

Vollversammlung 2011



Agrargemeinschaft
Altgemeinde Altenstadt



Agrargemeinschaft
Altgemeinde Altenstadt

A-6800 Feldkirch, Naflastraße 12
Telefon 055 22/72 204
Telefax 055 22/72 204-5
E-Mail: agr.ar.altenstadt@cab.le.vol.at

Ich bevollmächtige
mit meiner Vertretung:

Datum

Unterschrift

Einladung

zu der am Freitag, dem 29. April 2011 um 20.00 Uhr im Hotel Büchel in Gisingen stattfindenden

51. ordentlichen Vollversammlung

der Agrargemeinschaft Altgemeinde Altenstadt

mit folgender Tagesordnung:

1. Eröffnung, Feststellung der Beschlussfähigkeit der Vollversammlung
2. Wahl von Stimmezählern
3. Genehmigung der Niederschrift der 50. ordentlichen Vollversammlung vom 20. April 2010
4. Bericht des Obmannes und Vorlage des Rechnungsabschlusses 2010
5. Bericht des Aufsichtsrates – Genehmigung der Jahresrechnung 2010
6. Berichte über Aktuelles
7. Beratung und Beschlussfassung über Art und Ausmaß der Nutzungen der Nutzungsberechtigten nach § 9 der Satzung (siehe Seite 4/5)
8. Allfälliges

Die Vollversammlung ist zum anberaumten Termin ohne Rücksicht auf die Anzahl der erschienenen Mitglieder beschlussfähig.

Besonders wird darauf hingewiesen, dass nur nutzungsberechtigte Mitglieder stimmberechtigt sind.

Kranke, gebrechliche oder sonst wie am Erscheinen verhinderte Mitglieder können sich durch stimmberechtigte Mitglieder, Ehegatten oder volljährige Kinder bei der Vollversammlung vertreten lassen.

Die Vertretungsbefugnis ist schriftlich vorzuweisen. Ein Mitglied kann nur ein weiteres Mitglied vertreten. Diese Befugnis erstreckt sich nicht auf die Stimmabgabe bei Wahlen.

Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen wird gebeten.

Obmann Günter Allgäuer

Änderungsantrag für Brennholz- bezüge für unsere Mitglieder

Stehendes Brennholzlos

von 4,0 rm	auf 5,0 rm	für ganzes Los
von 2,0 rm	auf 2,5 rm	für halbes Los

Ganzes Los Hartholzspälten 2 rm

zu bezahlende Ausgleichsgebühr

1m lg,	0,50m lg	0,33m lg	0,25m lg
30,--	32,--	36,--	38,--

Ganzes Los Weichholz 3 rm

zu bezahlende Ausgleichsgebühr

1m lg,	0,50m lg	0,33m lg	0,25m lg
50,--	53,--	59,--	62,--

Halbes Los Hartholz 1 rm

zu bezahlende Ausgleichsgebühr

1m lg,	0,50m lg	0,33m lg	0,25m lg
15,--	16,--	18,--	19,--

Halbes Los Weichholz 2 rm

zu bezahlende Ausgleichsgebühr

1m lg,	0,50m lg	0,33m lg	0,25m lg
50,--	52,--	56,--	58,--

Brennholz HART lang frei Straße bzw. frei Haus

Der Bezug ist nur bei einem Guthaben von 4 Losen möglich. Allerdings kann dieses Brennholz auch mit einem weiteren Mitglied bezogen werden.

	frei Haus	frei Straße
Ganzes Los 16 rm		
zu bezahlende Ausgleichsgebühr	€ 272,--	€ 192,--
Halbes Los 8 rm		
zu bezahlende Ausgleichsgebühr	€ 136,--	€ 96,--

Bei Bezug der vier gut geschriebenen Lose in Form von **WEICHHOLZ** frei Straße ist keine Ausgleichsgebühr zu bezahlen.

Beim Bezug frei Haus fällt nur eine Ausgleichsgebühr für die ganzen Lose von € 80,-- und bei halben Losen von € 40,-- an.

Geldablöse für ganzes Los € 60,--

Geldablöse für halbes Los € 30,--

Beim Auszahlungsbetrag der Geldablöse ist der Fronttag (ganzes Los € 22,--, halbes Los € 11,--) bereits in Abzug gebracht worden.

Durch die derzeitige finanzielle Situation ist es der Agrargemeinschaft Altstadt möglich, wieder eine Geldablöse einzuführen. Sollten sich die wirtschaftlichen Verhältnisse verschlechtern, wird der Verwaltungsausschuss von der Vollversammlung bevollmächtigt, diese Ablöse den wirtschaftlichen Verhältnissen anzupassen oder gänzlich rückgängig zu machen.

Diese Bezugsänderungen sollen rückwirkend für alle gut geschriebenen Lose gelten.

Niederschrift

über die am Freitag, dem 30. April 2010 von 20.00 Uhr bis 21.15 Uhr im Hotel Büchel in Gisingen stattgefundene 50. ordentliche Vollversammlung der Agrargemeinschaft Altgemeinde Altenstadt.

Tagesordnung:

1. Begrüßung und Eröffnung der Vollversammlung
2. Genehmigung der Niederschrift der 49. ordentlichen Vollversammlung vom 24. April 2009
3. Bericht des Obmannes und Vorlage des Rechnungsabschlusses 2009
4. Bericht des Aufsichtsrates - Genehmigung der Jahresrechnung 2009
5. Aktuelle Berichte der Arbeitsgruppen
6. Allfälliges

Zu Punkt 1:

Um 20.00 Uhr begrüßt Obmann Günter Allgäuer die anwesenden 73 Mitglieder. Diese vertreten weitere sieben Mitglieder durch Vollmachten. Ein besonderer Gruß gilt dem Ortsvorsteher von Altenstadt Herrn Josef Mähr mit Gattin Elisabeth, Herrn Str. Wolfgang Matt sowie dem Obmann der Fischereiiinteressentschaft Paspels Herrn Werner Lins. Bgm. Mag. Wilfried Berchtold und der Ortsvorsteher von Gisingen, Herr Peter Vaschauner, lassen sich entschuldigen.

Zu Punkt 2:

Die Niederschrift der 49. ordentlichen Vollversammlung vom 24. April 2009 wird einstimmig genehmigt.

Zu Punkt 3:

Obmann Günter Allgäuer ergänzt zu seinem Bericht in der Einladung noch folgendes:

Zur Zeit werden entlang vom Dammweg in der Gisingerau Grabarbeiten durch die Fa. Mähr durchgeführt. Zu der im letzten Jahr verlegten ÖBB Stromverbindungsleitung über Meiningen in die Schweiz werden jetzt die Muffenschächte

versetzt und die Kabel eingezogen. Damit gilt das Projekt für die Agrargemeinschaft als abgeschlossen.

Entlang der L 60 Paspelsstraße sind Vorarbeiten durch die Fa. Hilti & Jehle für den parallel zur Straße geplanten Radweg im Gange. Für die Bereitstellung der dafür notwendigen Fläche erhielt die Agrargemeinschaft nach sehr konstruktiven und kurzen Verhandlungen von der Stadt Feldkirch ein Tauschgrundstück.

Für den Kiosk Paspels ist der Grundpachtvertrag mit Herrn Norbert Müller sen. ausgelaufen. Der langjährige Unterpächter Franz Knafl hat das Gebäude erworben und wird es renovieren. Herr Knafl hat mit der Agrargemeinschaft einen Pachtvertrag auf 15 Jahre abgeschlossen.

Das Vorhaus der denkmalgeschützten Kapelle Bad Laterns muss dringend saniert werden. Dieser Anbau hat sich vom Hauptgebäude, das auf Fels steht, gelöst und driftet Richtung Landesstraße ab. Das Ausschussmitglied Herr DI Herbert Berchtold (Kirchenbaumeister der Diözese Feldkirch) hat sich dankenswerterweise der Sache angenommen und die Koordination sämtlicher Arbeiten übernommen. Im Jubiläumsjahr der Agrargemeinschaft zum 50jährigen Bestehen soll dieses Vorhaben durchgeführt werden. Besichtigungen mit Vertretern des Bundesdenkmalamtes und eines Statikers sind bereits erfolgt, Kostenvoranschläge sollen bis Mai vorliegen.

Die neue Weg- und Flurnamenbeschilderung wurde von der Bevölkerung wohlwollend aufgenommen. Großteils sind die neuen Tafeln bereits aufgestellt worden, der Rest wird demnächst angebracht. Ein großer Dank gebührt hier den Herren Hans und Ferdi Bertschler sowie Robert Böckle für die professionelle Arbeit.

Am Illspitz ist durch die Stadtwerke Feldkirch der Bau eines Laufkraftwerkes geplant. Als Anrainer wird die Agrargemeinschaft vom Kraftwerksbau nicht berührt, sehr wohl jedoch durch die Ausgleichsmaßnahmen, die für das Schutzgebiet Natura 2000 geplant und gefordert werden. Abzweigend von der III soll unter der Straße eine Wasserleitung mit einer maximalen Förderleistung von 300 l/sec bis in den Ursprungsbereich des Matschelserbaches gelegt werden. Die Hälfte dieses Wassers soll dem Matschelserbach zugeleitet werden und somit eine konstante Wasserführung gewährleisten. Die andere Hälfte wird zur Versickerung gebracht. Diese Maßnahme soll im Wald teilweise eine Anhebung des Grundwasserspiegels von ca. einem halben

Meter bringen. Da sich die Zuleitung der Wassermenge steuern lässt, ist mit einer Anhebung des Grundwasserspiegels im landwirtschaftlichen Bereich nicht zu rechnen. Der Verwaltungsausschuss hat dieser Leitungsverlegung und der Grundwasserdotierung mit großer Mehrheit zugestimmt.

Weiters soll im Natura 2000 Gebiet der Spiersbach renaturiert werden. Dabei wird Wasser über Altarme, die nach wie vor im Eigentum des Landes Vorarlberg sind, geleitet. Die Planungen sind im Gange und werden demnächst vorgestellt. Im Nahbereich von Matschels sollen drei Flachwasserbiotope errichtet werden, in denen beispielsweise die Gelbbauchunke neue Laichplätze findet und sich wieder ansiedeln kann.

Bei der bestehenden Jagdhütte in den Rüttenen wurde ein Schuppen angebaut, der Platz für Brennholz und Gerätschaften bietet. In Zusammenarbeit mit den Jägern, die selbst Hand anlegten, konnten die Arbeiten vor kurzem abgeschlossen werden.

Ab 1. September 2010 wird in unserem Betrieb Sebastian Bösch aus Altenstadt die einjährige Anschlusslehre nach der dreijährigen Landwirtschaftsschule absolvieren. Anschließend ist er berechtigt, die Forstfacharbeiterprüfung abzulegen.

Vergangenes Jahr fanden sieben Vorstands- und gleichviel Ausschusssitzungen, fünf Arbeitsgruppen- und drei Aufsichtsratsitzungen statt.

Dank gebührt auch noch jenen Personen, die sich an der Landschaftsreinigung beteiligt haben und die Waldränder und das Fischereigewässer Paspels von Unrat gesäubert haben.

Abschließend bedankt sich Obmann Günter Allgäuer bei allen in Vorstand, Ausschuss und Aufsichtsrat Tätigen sowie bei den Förstern und allen Bediensteten für die gute und erfolgreiche Zusammenarbeit recht herzlich.

Der Rechnungsabschluss für das Jahr 2009 ist vollinhaltlich in der Einladung zur Vollversammlung abgedruckt. Nachdem keine Fragen dazu gestellt werden bittet Günter Allgäuer den Aufsichtsratsvorsitzenden um seinen Bericht.

Zu Punkt 4:

Der Vorsitzende des Aufsichtsrates Herr Hubert Hehle erwähnt, dass der Aufsichtsratsbericht über das Jahr 2009 im Jahresbericht auf Seite 16 zu finden ist. Ergänzend dazu

bringt er vor, dass die Rücklagen und Ersparnisse der Agrargemeinschaft sinnvoll und sicher angelegt sind und kaum ein Verlustrisiko besteht.

Hubert Hehle bedankt sich nochmals bei allen und stellt den Antrag, die Jahresrechnung 2009 zu genehmigen und die Verwaltung zu entlasten. Dieser Antrag wird einstimmig angenommen.

Zu Punkt 5:

a) Vorsitzender der Arbeitsgruppe Öffentlichkeitsarbeit, Obm. Günter Allgäuer, berichtet:

- Die Agrargemeinschaft Altgemeinde Altenstadt feiert im Jahre 2010 ihr 50jähriges Bestehen. Eine kurze Chronologie zeigt die Entwicklung der Agrargemeinschaft auf.

Am 3. Nov. 1959 wurde vom Amt der Vorarlberger Landesregierung dem Antrag auf Einleitung eines Regulierungsverfahren statt gegeben.

Am 7. April 1960 wurde die Hauptteilung in einem Übereinkommen mit der Stadt Feldkirch unterzeichnet. Dem Verhandlungsteam der Stadt gehörten Bgm. Lorenz Tiefenthaler, Gebi Nocker und Alwin Kühne an, für die Agrargemeinschaft waren es Josef Herburger, Franz Büchel und Gebhard Kühne.

Am 9. Dez. 1960 erhielt der Regulierungsbescheid Rechtskraft. Die Agrargemeinschaft hatte 1.333 ha, 94 a und 39 m² Grundbesitz und 1.060 Mitglieder.

Für die Vorbereitungen der Bildung der Agrargemeinschaft gebühren folgenden Personen hohe Anerkennung: Altbürgermeister und Obmann des Verwaltungsausschusses Johann Kühne, Ortsvorsteher und Stadtrat Zimmermeister Josef Berchtold, dem langjährigen Obmann des Verwaltungsausschusses Josef Herburger und Landesgerichtspräsident und Landesstadthalter Dr. Martin Schreiber (Vater des langjährigen Obmannes der Agrargemeinschaft Dr. Richard Schreiber).

Aufgabe und Verpflichtung der jungen Generation wird es sein, diesen wertvollen Besitz allzeit zu pflegen, zu erhalten und nach Möglichkeit zu mehren. Dies wurde von den Vorstands-, Aufsichtsrats- und Ausschussmitgliedern bisher nachhaltig wahrgenommen. Besonderer Dank gebührt den beiden Langzeitobmännern Dr. Richard Schreiber und Dr. Pankraz Mähr.

Bei der ersten Wahl des Ausschusses und Aufsichtsrates am 18. September 1960 konnte eine Wahlbeteiligung von 78 % erreicht werden. Bei der konstituierenden Sitzung am 7. Oktober 1960 wurden Dr. Richard Schreiber (Altenstadt) zum Obmann, Hubert Allgäuer (Gisingen) zum 1. Obmannstellvertreter, Franz Büchel (Nofels) zum 2. Obmannstellvertreter und Alois Schreiber (Altenstadt) sowie Meinrad Müller (Gisingen) als weitere Vorstandsmitglieder gewählt.

Als Aufsichtsräte sind Karl Lins (Nofels) als Vorsitzender sowie Andreas Berchtold (Altenstadt) und Artur Schöch (Gisingen) gewählt worden.

- Günter Allgäuer weist nochmals auf die bereits im Jahresbericht enthaltenen Veranstaltungstermine anlässlich des 50-Jahrjubiläums hin und bittet auch die Anwesenden, rege an diesen interessanten Veranstaltungen teilzunehmen.
- Weiters verweist der Vorsitzende nochmals auf die am Sonntag, den 30. Mai 2010 stattfindenden Neuwahlen von Ausschuss und Aufsichtsrat der Agrargemeinschaft.

- b) Für die Arbeitsgruppe Gebäude und Alpen bringt der Vorsitzende Johannes Schatzmann einen Rückblick auf das Jahr 2009 und eine Vorschau auf 2010.

Besonders erwähnt er dabei den Abschluss eines neuen Pachtvertrages mit der Alpinteressentschaft Unterdamüls, die Errichtung des Rohbaues eines Rinderunterstandes auf der Alpe Unterdamüls und die Renovierung der Fassade des Seewaldhauses in Fontanella.

Für 2010 stehen die Fertigstellung des Rinderunterstandes auf der Alpe Unterdamüls und der Sanierungsarbeiten des Seewaldhauses in Fontanella im Vordergrund. Ebenfalls auf der Alpe Unterdamüls sind die Dachsanierung und der Abbruch des angebauten Stalles der Kronawirtshütte und der Abbruch des Kälberstalles durchzuführen. Die Projektierung einer offenen Arbeitshalle beim Forsthof in Gisingen und der Um- oder Neubau des Kiosk beim Baggersee Paspels sollen auch noch im Jahr 2010 erfolgen. Johannes Schatzmann untermalt seine Ausführungen mit interessanten Bildern diverser Gebäude.

Obmann Günter Allgäuer bedankt sich für die Präsentation.

c) DI Johannes Enzenhofer erläutert als Vorsitzender der Arbeitsgruppe Forst/Jagd/Wege mit diversem Bildmaterial die Schutzwaldsanierung auf der Alpe Grün in Buchboden, die geplanten Neu- bzw. Ausbauten des Brettergatterweges in der Gisingerau, des Schwarzwiedenweges in der Noflerau und des Mäderer Herrschaftswaldweges in Viktorsberg. Der Weg in Viktorsberg wird gemeinsam mit der Agrargemeinschaft Mäder gebaut und erschließt auch Wälder von beiden Agrargemeinschaften.

Abschließend bedankt sich der Obmann auch bei ihm für seine Ausführungen.

Zu Punkt 7: Allfälliges

Herr StR. Wolfgang Matt überbringt Grüße der Stadt Feldkirch. Einige Anfragen werden noch beantwortet.

Abschließend bedankt sich Obmann Günter Allgäuer bei den Anwesenden für ihr gezeigtes Interesse und lädt alle zu einer kleinen Jause ein. Weiters wünscht er noch einen angenehmen Abend und einen guten Heimweg.

Altenstadt, 30. April 2010

Der Schriftführer:
Ing. Lothar Nesensohn

Der Obmann:
Günter Allgäuer



Begehung Noflerau

Foto: L. Nesensohn

Aktiva**Vermögens-**

Gegenstand	Stand per 1. 1. 2010	Stand per 31. 12. 2010
	Euro	Euro
Realitäten:		
Gebäude lt. Anl.Verz.	467.745,60	653.386,26
Realitäten:		
Forst- und landw. Grund	1.388.741,15	1.246.421,67
Datenverarbeitungsprogramm	1,00	1,00
Forsteinrichtungswerk	43.712,52	80.726,37
Werkzeuge/Maschinen	7.954,88	6.858,53
Betriebs- und Geschäftsausstattung	8.932,70	7.816,11
Büromaschinen, EDV-Anlagen	5.325,21	3.551,84
Fuhrpark	38.320,00	26.995,00
Einlagen - Girokonto / Sparbuch	1.639.374,75	3.388.392,55
Einlagen - Wertpapiere / Obligationen	1.572.594,50	1.572.594,50
Aktivrückstände	18.892,10	3.131,95
Kassakonto	2.627,89	5.911,21
Lohnvorschuss	8.010,00	4.790,00
Sonstige Verbindlichkeiten	288,00	0,00
	<u>5.202.520,30</u>	<u>7.000.576,99</u>

Rechnung

Passiva

Gegenstand	Stand per 1. 1. 2010	Stand per 31. 12. 2010
	Euro	Euro
Nutzungsrechte Auen	477.660,37	477.660,37
Rüchl. Windwurf-Überschlägerung	290.000,00	290.000,00
Rüchl. Gebäudeerhaltung	650.000,00	650.000,00
Rüchl. Planung u. Ausführung Lagerhalle Gis.	0,00	150.000,00
Rüchl. Plan Verwaltungsgeb. Gisingen	0,00	10.000,00
Rüchl. Grundkauf allgemein	1.050.000,00	1.950.000,00
Rüchl. Grundkauf H'ems - Hoch E.	0,00	28.000,00
Rüchl. Grundkauf H'ems - Geschw. Müller	0,00	16.000,00
Rüchl. Grundkauf Damüls - Geschw. Bischof	0,00	89.000,00
Rüchl. Wegebau u. Erhaltung	200.000,00	200.000,00
Rüchl. Aufforstung + Kulturpflege	125.000,00	125.000,00
Rüchl. Rodung + Aufforstung Retentionsbecken	51.000,00	51.000,00
Rüchl. Schutzwaldsanierung Propst	0,00	200.000,00
Rüchl. Abfertigung Bedienstete	105.760,71	108.485,01
Sonst. Verbindlichkeiten - Schlüsselkaution	141,34	1.076,50
Reinvermögen	1.779.821,41	2.252.957,88
Passivrückstände (Finanzamt)	0,00	0,00
Ertrag	473.136,47	401.397,23
	<u>5.202.520,30</u>	<u>7.000.576,99</u>
Reinvermögen am 1. 1. 2010		2.252.957,88
Vermögenszunahme		401.397,23
Reinvermögen am 31. 12. 2010		<u>2.654.355,11</u>

Aufwand**Erfolgs-**

Gegenstand	Voranschlag 2010	Rechnung 2010
	Euro	Euro
Brennholzerzeugung	26.000,00	90.960,83
Bürgerholzerzeugung	0,00	265,00
Nutzholzerzeugung	142.000,00	212.048,18
Lattenerzeugung	500,00	0,00
Schleifholzerzeugung	17.500,00	12.758,00
Transportkosten Bh.,Nh.,Latten, Schleifh.	60.500,00	124.442,29
Bürgerholz - Spalten	43.000,00	40.733,82
Bürgerholz - stehende Brennholzlose	12.000,00	1.332,91
Alpe Bären	16.000,00	1.908,09
Alpe Unterdamüls	35.000,00	4.232,28
Alpe Oberdamüls	500,00	707,14
Alpe Propst	1.000,00	747,07
Geringw. Werkzeuge u. Maschinen	1.000,00	0,00
Instandh., Service, Reparaturen	6.000,00	9.273,09
Treibstoffe f. Motors. u. Freischneider	1.500,00	1.046,46
Dienstfahrzeug	9.000,00	8.979,28
Instandhaltung Gebäude, Einrichtung	60.000,00	74.622,88
Forsthof Gisingen	4.000,00	4.565,58
Aufforstung	30.000,00	51.486,33
Bewuchsentfernung	5.000,00	22.747,30
Kulturpflege	5.000,00	4.951,61
Aufforstung, Pflege, Verkauf Christbäume	10.500,00	20.590,43
Erst- und Zweidurchforstung	22.500,00	91.383,95
Maschinenringbeitrag	500,00	160,44
Forstschutz	8.500,00	31.264,04
Wildacker	500,00	0,00
Gehalte, Löhne, Zuw., soz. Abgaben	195.000,00	193.970,90
Aufwandentschädigung Gremien	6.000,00	3.542,50
Büroaufwand	5.000,00	5.904,25
Rechts- u. Beratungskosten	10.000,00	10.651,06
Postgebühr	3.000,00	2.350,59
Telefongebühr	2.500,00	2.549,54
Internetgebühr	400,00	399,00
Inserate, Jahresbericht, Fachliteratur	7.000,00	3.428,36
Kilometergelder	2.000,00	196,98
Grundsteuer	7.000,00	8.646,59
Landwirtschaftskammerumlage	6.000,00	7.139,86
Beiträge land- u. forstw. Betrieb	6.000,00	5.303,27
Körperschaftsteuer (abzüglich Gutschriften)	230.000,00	78.139,55
Jagdpacht f. Jagdeinschlüsse	5.000,00	4.887,53
Versicherungen	8.000,00	8.802,38
Wegebau- und -erhaltung allgem.	140.000,00	154.838,46
Erhaltung Reitwege	1.000,00	1.399,55
Spesen des Geldverkehrs	2.000,00	3.250,25
Zinsen und Spesen, Kest.,	1.000,00	13.007,34
Spesen im Geschäftsinteresse	10.000,00	18.786,96
Sonst. Aufwand (Grundb., Holzwerke., usw.)	1.000,00	518,75
Sonst. Abgaben		
(Grunderwerbsst., Zahllast usw.)	3.000,00	8.877,14
Schutzwaldsanierungsprojekt Grün	218.000,00	32.135,38
Bildung von diversen Rücklagen	1.100.000,00	1.393.000,00
Grundstückserwerb	50.000,00	0,00
Arbeit für Dritte	2.500,00	2.904,66
Abschreibung Anlagevermögen	30.000,00	40.731,57
Retentionsbecken Gisingerau	315.000,00	294.388,96
Waldwirtschaftsplan	15.000,00	0,00
Ertrag	474.200,00	401.397,23
	3.373.600,00	3.512.355,61

Rechnung

Ertrag

Gegenstand	Voranschlag 2010	Rechnung 2010
	Euro	Euro
Erlös Brennholz	31.000,00	91.722,32
Bh. Bürgerh. (fiktives Erlöskonto)	21.000,00	15.927,27
Nh. Bürgerh. (fiktives Erlöskonto)	0,00	0,00
Erlös Nutzholz	328.500,00	577.350,18
Erlös Latten	500,00	526,36
Erlös Schleifholz	27.500,00	35.040,48
Erlös aus Christbäumen	9.000,00	10.959,83
Räumteile	500,00	480,00
Alpe Bäri	1.000,00	1.044,11
Alpe Unterdamüls	0,00	786,64
Alpe Propst	1.000,00	1.363,64
Erlös Streue und Torfgew. Koblach	1.200,00	1.296,15
Erlös Streue und Ackerland FL	300,00	316,69
Erlös landw. Gründe Nofels/Gis.	3.300,00	3.526,14
Erlös Jagdpacht	38.000,00	39.124,72
Verw.kostenbeitr. Stadt Feldkirch	0,00	0,00
Zinsen von Kapitalien	35.000,00	94.032,17
Anerkennungszinse	1.000,00	309,05
Hüttenmieten	32.000,00	42.599,08
F.z.R.d.W. Wiederaufforstung Borkenkäfer	8.400,00	0,00
F.z.R.d.W. Lehrlingsausbildung	23.400,00	16.678,88
F.z.R.d.W. Forstpflfegemaßnahmen	26.800,00	4.155,00
F.z.R.d.W. Pferderückkung	2.800,00	2.664,00
F.z.R.d.W. Schadholzaufarbeitung	0,00	6.250,00
F.z.R.d.W. Verbisskontrollflächen	1.400,00	0,00
F.z.R.d.W. Seilbahnbringung im Schutzwald	15.200,00	0,00
F.z.R.d.W. Schlepperwege	8.000,00	0,00
F.z.R.d.W. Fangbäume	900,00	0,00
F.z.R.d.W. Biotopverb. Maßnahmen	500,00	0,00
Förderungen Wegebau	40.000,00	34.403,73
Elementarförderung	0,00	2.259,36
Förderungen alpverbessernde Maßnahmen	7.000,00	0,00
Förderungen Wiederaufforstung nach Katastrophen	0,00	0,00
Förderungen Natura 2000	0,00	0,00
Förderungen Schutzwaldsanierung	195.000,00	39.701,00
Förderungen Waldwirtschaftsplan	58.000,00	0,00
Förderung Lehrlinge AMS	0,00	1.200,00
Schadenersätze	0,00	1.135,20
Arbeit für Dritte	2.500,00	9.180,31
Materialverkäufe	500,00	12.215,24
Reitgenehmigungen	1.000,00	1.195,86
Erlös aus Dienstbarkeiten	8.000,00	5.858,80
Erlös Baurechtzins	0,00	3.600,00
Erlös aus Mahnspesen, Kursdifferenzen	0,00	0,00
Frondienstersatz	5.500,00	5.518,29
Lohnvorschuss-Rückzahlung	4.000,00	0,00
Entnahme aus Rücklage	0,00	0,00
Waschschlammeinleitung Fa. Hilti & Jehle	20.000,00	20.341,88
Kieseinnahme	0,00	0,00
Kiesgrube Paspels Nutzentg. Werkpl.	600,00	651,11
Rückvergütung Mineralölsteuer	1.300,00	1.384,44
Entnahme von Ersparnissen	0,00	0,00
Retentionsbecken Gisingen	2.100.000,00	2.238.192,11
Grundverkauf an Stadt Feldkirch - dritte Rate	312.000,00	0,00
Umbuchung Rinderunterstand DU auf Anschaffungen	0,00	189.365,57
	3.373.600,00	3.512.355,61

Einschlagsübersicht 2010

in fm ohne Rinde nach Revieren

Revier:	Einschlag			getätigt gesamt	davon Schadh.	Dezenium 2001 bis 2010		
	Nutzh.	Brennh.	Schleifh.			Rest von Dez.	davon verbr.	Rest
gesamte Alpen	292	215	62	569	0	689	569	120
Laterns Viktors. Koblach	952	157	231	1.340	1.258	6.515	1.340	5.175
Steinwald/Tillis	937	257	72	1.266	378	-536	1.266	-1.802
Noflerau	1.908	758	238	2.904	678	-2.373	2.904	-5.277
Gisinger Au	911	319	9	1.239	368	2.958	1.239	1.719
Hohenems	56	0	0	56	56			
Deutschland	965	188	128	1.281	173			
Gesamt	6.021	1.894	740	8.655	2.911	7.253	7.318	-65

Da die Wälder von Hohenems und Deutschland im Wirtschaftsplan aus dem Jahre 1991 nicht enthalten sind, wurde dieser Einschlag in der Dezeniumsaufstellung nicht berücksichtigt.

Aufteilung des Hiebsatzes 2010:

	Nutzholz	Brennholz	Schleifholz	Gesamt
Endnutzung	3.709	1.032	38	4.779 fm
Vornutzung	2.310	863	703	3.876 fm
	6.019	1.895	741	8.655 fm

Im Jahre 2010 wurden 1.555 rm dies entspricht 1.089 fm Holz mit folgender Aufteilung an die Mitglieder ausgegeben:

Brennholzlose	462 rm	bzw.	323 fm
Spälten	957 rm	bzw.	670 fm
Brennholz lang	136 rm	bzw.	95 fm
Gesamt	1.555 rm	bzw.	1.088 fm

Davon wurden 552 rm Brennholz von verschiedenen Lieferanten zugekauft.

Grundbesitz

der Agrargemeinschaft Altgemeinde Altenstadt

Kat.-Gemeinde	ha	ar	m ²
Altenstadt	352	64	14
Nofels	419	85	70
Feldkirch	4	89	4
Göfis	22	60	85
Koblach	8	29	96
Viktorsberg	26	80	26
Laterns	97	56	93
Satteins	1	18	25
Hohenems	19	55	65
Sonntag Alpe Grün	126	03	93
Fontanella Alpe Grün	23	75	52
Fontanella Alpe Unterdamüls	241	75	43
Blons Alpe Unterdamüls	12	44	45
Laterns Alpe Unterdamüls	11	24	0
Damüls Alpe Unterdamüls	2	62	41
Damüls	19	90	28
St. Gerold Alpe Ahorn-Propst	148	4	56
Fontanella Bärenalpe	159	69	42
Schellenberg Liechtenstein	12	3	46
Ruggell Liechtenstein		30	86
Isny und Weitnau (Deutschland)	28	85	67
Gesamtbesitz per 31. 12. 2010	1.740	10	77

Im Jahr 2010 erfolgten folgende Zukäufe:

GB 92116 Nofels, EZ 1743 GST-NR 2262,3767,3768, 1515,329 mit einer Fläche von 6.190 m²

GB 92004 Hohenems, GST-NR 6768,6769 und 6770 in EZ 2964 mit 22.086 m²

GB Weitnau FINr. 1081/3 mit 32.929 m²

Im Jahr 2010 erfolgten folgende Verkäufe

GB Nofels mit einer Fläche von 88 m²

Stand der Mitglieder /Nutzungsberechtigten per 31. 12. 2010:

Mitglieder		1.237
davon bezugsberechtigt für 1/1 Los	981	
davon bezugsberechtigt für 1/2 Los	256	
Nutzungsberechtigte		41
davon bezugsberechtigt für 1/1 Los	12	
davon bezugsberechtigt für 1/2 Los	29	
Gesamt		1.278

Aufsichtsratsbericht

zum Rechnungsjahr 2010 !

Die unterzeichneten Aufsichtsratsmitglieder haben mehrere Prüfungen im Berichtszeitraum durchgeführt und konnten die Übereinstimmung der Bank- und Kassabücher mit den dazugehörigen Auszügen und Belegen feststellen. Sämtliche Unterlagen waren vollständig und übersichtlich abgelegt.

Das Jahr 2010 war wirtschaftlich gesehen ein sehr gutes Jahr, resultierend natürlich aus den enormen Kiesverkäufen aus dem Retentionsbecken.

Die Erfolgs- und Vermögensrechnung ist im vorderen Teil des Jahresberichtes angeführt, aus diesen geht hervor, dass im Jahre 2010 ein Ertrag von 401.397,23 € erzielt werden konnte, der dem Reservefond zugeführt wurde.

Es wurden Rücklagen in der Höhe von € 1.394.000,-- in die Erfolgs- und Vermögensrechnung eingebaut, die teilweise bereits vom 1.1. bis 31.3.2011 bezahlt wurden.

Die Aufstockung der Rücklagen soll uns über jene Jahre hinweghelfen, in denen keine außerordentlichen Erträge erzielt werden. Ausfallsgefährdete Forderungen gibt es derzeit dank der guten Zahlungsmoral unserer Kunden keine. Die Ersparnisse sind zur Zeit sinnvoll angelegt.

Im Jahr 2010 wurden auch größere Investitionen und verschiedene Festlichkeiten auf Grund von »50 Jahre Agrargemeinschaft Altgemeinde Altenstadt« durchgeführt.

- Fertigstellung und Eröffnung Rinderunterstand auf der Alpe Unterdamüls.
- Restarbeiten beim Haus Seewald 19 wurden größtenteils fertiggestellt.
- Bei der Kronawirtshütte auf Unterdamüls wurde der Stall abgebrochen und das Hausdach neu eingedeckt.
- Waldbegehungen in der Gisingerau, Noflerau und Steinwald.
- Fertigstellung der neuen Forsteinrichtung (Waldwirtschaftsplan), die den Überblick der Gesamtvorräte und der jährlich nachhaltig möglichen Nutzung gibt.

Als sehr sinnvoll sehen wir die geplante Wiedereinführung einer Geldablöse. Der »Holzhandel« kann dabei eingeschränkt werden und für die Mitglieder, die nicht mehr im Wald arbeiten können, ist damit auch eine Lösung gefunden

worden. Auch für die Erhöhung des Losenbezuges von derzeit 4 auf 5 Raummeter für das stehende Los können wir zustimmen.

Im Namen des Aufsichtsrates danken wir dem Vorstand, dem Verwaltungsausschuss, dem Forstpersonal und der in der Verwaltung Tätigen für die im Jahre 2010 geleisteten Arbeiten.

Der Aufsichtsrat der Agrargemeinschaft Altgemeinde Altstadt empfiehlt der Vollversammlung, auf Grund der durchgeführten Prüfungen, den Rechnungsabschluss zu genehmigen und dem Vorstand sowie der Geschäftsführung die Entlastung zu erteilen.

Der Aufsichtsrat:

Vorsitzender: Hubert Hehle

*Stellvertreter: Walter Lins
Wilhelm Jutz*

Rückblick 2010 - Vorschau 2011

Das Jubiläumsjahr 2010 ist zu Ende, die Feierlichkeiten sind abgeschlossen

Alle fünf Veranstaltungen anlässlich des 50 jährigen Bestehens der Agrargemeinschaft Altgemeinde Altenstadt wurden von der Bevölkerung gut besucht. Ca. 100 Personen nahmen an der Radtour durch die Gisingerau am Samstag, dem 8. Mai teil. Anschließend gab es beim Forsthof Gisingen eine Stärkung.

150 Teilnehmer konnten bei der Besichtigung verschiedener Punkte in der Noflerau am Samstag, dem 29. Mai begrüßt werden. Der Wettergott hatte große Rücksicht genommen und ließ erst bei Ankunft am Illspitz beim Fischerhüttle des Fischereivereines Feldkirch die Wolken ausschütten. Nach einer Stärkung von Groß und Klein konnten alle wieder die Heimreise bei trockener Witterung antreten.

Zur Begehung durch den Tillis- und Steinwald mit Besichtigung des Schlosses Amberg am Samstag, dem 26. Juni folgten 80 Personen der Einladung. Bestens verköstigt wurden die Teilnehmer beim Schießstand des Schützenvereins Altenstadt an der Quellengasse.



Begehung Steinwald - Gasserplatz

Foto: L. Nesensohn



*Einweihung des Rinderunterstandes
auf der Alpe Unterdamüls*

Foto: L. Nesensohn

Am Feiertag, dem 15. August 2010 fand die feierliche Einweihung des neuen Rinderunterstandes auf der Alpe Unterdamüls statt. Mit sechs Reisebussen wurden die Interessierten über den Furkapass bis zur Abzweigung des Güterweges Unterdamüls und wieder zurück an die Haltestellen in Rankweil, Altenstadt, Gisingen und Nofels gebracht. Gehbehinderte und Wetterscheue wurden mit Kleinbussen bis zum Unterstand gefahren. Leider regnete es immer wieder. Die Bewirtung der ca. 500 Anwesenden wurde von den Landwirten der Alpinteressentschaft Unterdamüls vorgenommen.

Alle diese Veranstaltungen haben gezeigt, dass großes Interesse an den Wäldern und Alpen unserer Gemeinschaft herrscht. Wenn wir der Bevölkerung solche Begehungen weiterhin anbieten wird auch erhöhtes Interesse an den Geschehnissen unseres Betriebes erwartet sowie mehr Verständnis für viele Maßnahmen gewonnen.

Im Auftrag der Agrargemeinschaft Altgemeinde Altenstadt erstellte Herr Helmut Lercher im Jahre 2010 einen Kurzfilm. Er wurde am Donnerstag, dem 24. März 2011 im Zuge der Buchpräsentation »50 Jahre Agrargemeinschaft Altgemeinde Altenstadt« im Hotel Büchel in Gisingen erstmals gezeigt und stellt einen Streifzug durch die Reviere dar.



Helmut Lercher bei den Dreharbeiten zum Kurzfilm

Foto: L. Nesensohn

Wie bereits im letzten Jahresbericht mitgeteilt, konnte für die Organisation dieses Buchprojektes Herr Dr. Manfred Fiel aus Nofels gewonnen werden. Dem Historiker, ehemaligen Vorstandsmitglied und Aufsichtsratsvorsitzenden unserer Gemeinschaft wird auf diesem Wege nochmals recht herzlich für die kompetente Leitung des Redaktionsteams gedankt. Alle Interessierten erhielten an diesem Abend ein Buch gratis. Falls noch jemand dieses Buch sein eigen nennen möchte, kann dieses in der Kanzlei der Agrargemeinschaft während den Öffnungszeiten Mo bis Fr, jeweils von 8.00 bis 12.00 Uhr abholen.

Danken möchte ich allen, die zum Gelingen der Veranstaltungen anlässlich der 50-Jahrfeiern der Agrargemeinschaft Altgemeinde Altenstadt beigetragen haben. Ein weiteres Dankeschön gilt dem Filmproduzenten, dem ganzen Redaktionsteam, den Autoren sowie allen, die Fotomaterial zur Verfügung gestellt haben und somit einen Beitrag zum gelungenen Buch leisteten.



Das Autorenteam rund um Dr. Manfred Fiel bei der Buchpräsentation am 24. März 2011 Foto: Helmut Lercher



Buchpräsentation am 24. März 2011 im Hotel Büchel Foto: Helmut Lercher

Verleihung des Staatspreises

Stolz dürfen wir auch auf die Verleihung des Staatspreises für vorbildliche Waldwirtschaft, den wir vom Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft am 9. Oktober 2010 durch Herrn Bundesminister DI



Staatspreis für vorbildliche Waldwirtschaft

*v.l.n.r.: Fö. Ing. Lothar Nesensohn, Obm. Günter Allgäuer,
Fö. Ing. Georg Fulterer*

Foto: Helmut Lercher

Nikolaus Berlakovich in der Steiermark überreicht bekommen haben. Dieser Preis bestätigt, dass wir mit den gesetzten waldbaulichen Maßnahmen auf dem Weg sind, der derzeit für richtig gehalten wird. Bedenklich stimmt uns hingegen, dass in unseren Revieren sämtliche Ulmen bereits dem Ulmensterben zum Opfer gefallen sind und nun bei der Esche ein neuer Pilz auftritt. Aufgrund der Pilzerkrankung werden vermehrt Zwieselbildungen erwartet, was wiederum zu großen Qualitätsverlusten bei Nutzholz führt. Und das bei jener Baumart, die 50% in unseren Auwaldrevieren inne hat. Die große Frage, die leider niemand beantworten kann ist, welche Baumarten weiterhin gedeihen werden und Umwelteinflüssen und Krankheiten standhalten.

Gebäude

Der Rinderunterstand auf der Alpe Unterdamüls konnte 2010 fertiggestellt werden. Ebenfalls auf der Alpe Unterdamüls wurde der alte und sehr desolante Kälberstall und der angebaute Stall der »Kronawirtshütte« abgebrochen und die Baufläche kultiviert. Die Kronawirtshütte wurde neu eingedeckt und im Obergeschoss ein Zimmer erneuert.

Im Jahre 2011 soll zum Anwesen »Kathrinler«, abzweigend vom Güterweg Damüls-Unterdamüls eine Zufahrt gebaut werden. Dadurch sind Renovierungsarbeiten kostengünstiger zu bewerkstelligen. Bei diesem Anwesen stehen die Fundamente, die Fenster, die Fassade und das Dach zur Reparatur bzw. zum Erneuern an.

Ein Konzept für ein Verwaltungsgebäude beim Forsthof in Gisingen soll im Jahre 2011 erarbeitet werden. Unsere Verwaltung in der Naflastraße 12 in Altenstadt ist derzeit in einem städtischen Gebäude eingemietet. Die Planung, Ausschreibung und der Bau einer Arbeitshalle sind ebenfalls vorgesehen. Somit wäre alles gebündelt in Gisingen an der Rüttenenstaße situiert.

Erhöhung des Losenbezuges

Energie wird immer knapper und teurer. Dies veranlasste die gewählten Mandatare der Agrargemeinschaft über eine Erhöhung des Holzbezuges der Mitglieder und Nutzungsberechtigten zu beraten. Die Mehrheit sprach sich für eine Erhöhung des Mitgliederbezuges von vier Raummetern Brennholz auf fünf Raummeter für ein ganzes Los aus. Außerdem können trotz steigender Holzpreise und Arbeitskosten die Ausgleichsgebühren beim Bezug von Spälten oder Brennholz im langen Zustand sogar geringfügig verringert werden.

Für all jene, die keine Möglichkeit haben mit Holz zu heizen oder andere Heizsysteme nutzen ist angedacht, wieder eine Geldablöse einzuführen. Sollten sich die wirtschaftlichen Verhältnisse unserer Gemeinschaft verschlechtern, müsste die Möglichkeit zur Rücknahme dieses Beschlusses bestehen.

Zur Vorinformation können sie den Änderungsantrag auf der Seite 4/5 nachlesen. Unter Tagesordnungspunkt 7 der Vollversammlung am Freitag dem 29. April 2011 soll darüber beraten und abgestimmt werden.

Euer Obmann Günter Allgäuer

Gedenken an Dr. Pankraz Mähr



*Ich lebe mein Leben
in wachsenden Ringen,
die sich über die Dinge ziehn.
Ich werde den letzten
vielleicht nicht vollbringen,
aber versuchen will ich ihn.*

(nach Rainer Maria Rilke)

Am 5. März 2011 ist unser Langzeitobmann Grazi Mähr verstorben. Er war 40 Jahre in den Gremien der Agrargemeinschaft Altgemeinde Altenstadt sehr erfolgreich tätig.

Davon war Grazi Mähr an vorderster Stelle, nämlich 24 Jahre Obmann. Die Obmanntätigkeit erfüllte er mit viel Freude und ehrenamtlich. Er opferte viel von seiner Freizeit für die Agrargemeinschaft. Seine korrekte Haltung und seine Umgänglichkeit waren weithin bekannt. Seine juristischen Kenntnisse und sein Geschick bei Verhandlungen kamen der Agrargemeinschaft Altgemeinde Altenstadt während seiner Tätigkeit immer wieder zugute. In seiner Amtszeit wurden die Besitzungen der Agrargemeinschaft erheblich erweitert, wie zB. Kauf der Bärenalpe und der restlichen Weiderechte der Alpe Unterdamüls sowie verschiedene Zukäufe und Arrondierungen. Der Forsthof wurde unter seiner Obmannschaft gebaut und das Forstwegenetz wurde erheblich erweitert.

Grazi Mähr hat in der Agrargemeinschaft viele Spuren hinterlassen, die noch lange sichtbar sein werden. Die Agrargemeinschaft Altgemeinde Altenstadt bedankt sich bei ihrem langjährigen Obmann ein letztes Mal mit einem herzlichen Vergelts Gott. Grazi du hast für die Agrargemeinschaft großes geleistet und wir werden Dich stets in bester Erinnerung behalten.

Gedenken an Paul Fehr



Am 25. Mai 2010 ist Paul Fehr verstorben. Er stellte sein Fachwissen als leidenschaftlicher Landwirt auch als Alpmeister 25 Jahre auf der Alpe Unterdamüls der Agrargemeinschaft Altgemeinde Altenstadt zur Verfügung. Er vertrat die Anliegen der Landwirte mit viel Ausdauer und Beharrlichkeit, so zum Beispiel für die Errichtung einer Zufahrtsstraße und den Bau des Rinderunterstandes auf der Alpe Unterdamüls, deren Fertigstellung er leider nicht mehr erleben durfte.

Weiters stand Paul Fehr 30 Jahre auch den Gremien der Agrargemeinschaft zur Verfügung.

Paul war 15 Jahre im Verwaltungsausschuss und 15 Jahre im Vorstand sehr erfolgreich tätig.

Die Agrargemeinschaft Altgemeinde Altenstadt bedankt sich bei Paul Fehr mit einem aufrichtigen Dankeschön für seine langjährige Tätigkeit zum Wohle unserer Gemeinschaft und wird ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Orgelbau Gebrüder Mayer in Altenstadt

Wem ist nicht schon an der Reichsstraße in Altenstadt das quer zur Straße stehende, zweistöckige Firmengebäude mit der alten, aus vergoldeten Lettern bestehenden Firmentafel aufgefallen? Doch wer weiß schon etwas über dieses Haus, über die alte Handwerkstradition, die von der Familie Mayer seit Generationen gepflegt wird. Der Musikwissenschaftler Paul Sonderegger hat sich in seiner zu einer Festschrift ausgebauten Diplomarbeit 1995 intensiv mit der Familien- und Firmengeschichte auseinandergesetzt. Verfolgen wir, mit Hilfe seiner Publikation, die wichtigsten Ereignisse und Stationen der Geschichte dieses traditionsreichen Altenstädter Unternehmens.

Gründer und Gründerjahre

Der Firmengründer Johann Georg Mayer wurde 1845 im kleinen Ort Hütten bei Ehingen in Württemberg als Sohn eines Müllers geboren. Um 1860 begann er seine Lehrzeit beim Orgelbauer Alois Späth in Ennetach in Oberschwaben. Sein Lehrmeister, der sich als »Schreiner und Orgelbauer« bezeichnete, vermittelte Mayer die soliden Grundlagen des Handwerks. Nach Ende seiner Lehrzeit im Jahre 1864 trat Mayer nach altem Handwerksbrauch seine Gesellenwanderjahre an. Am 5. November 1864 stellte ihm der Orgelbauer Friedrich Ruff in Krauchenwies ein Dienstzeugnis aus, in dem er ihm »lobenswerte Geschicklichkeit« attestierte. Die Stationen seiner Wanderschaft sind nur teilweise bekannt. 1866 besuchte er in Rottweil die Bau- und Gewerbezeichenschule und arbeitete in der Werkstätte des Ferdinand Benz. Seine Ausbildung in Rottweil wurde durch den Kriegsausbruch des Jahres 1866 unterbrochen. Mayer wurde in diesem Krieg, den Österreich gemeinsam mit sechs süddeutschen Staaten gegen Preußen führte, zur württembergischen Armee einberufen. Über seine Kriegserlebnisse ist nichts bekannt. Bereits im Jänner 1867 war er wieder in Rottweil. Im Herbst desselben Jahres nahm er Arbeit in der Werkstätte Braungart in Neu-Ulm an. Nach sieben Monaten zog er weiter nach Esslingen, wo er im Mai 1868 in der Orgelbauwerkstätte Blessing Arbeit fand. Mayer muss sich in diesem Jahr, wie erhaltene Schriften und Hefte beweisen, mit Rechnungswesen, dem Erstellen von Geschäftsbriefen und Buchhaltung beschäftigt haben. Dies kann als Indiz für

die Vorbereitung auf die Meisterprüfung verstanden werden. Während dieser Esslinger Zeit hat er auch Skizzen, Entwürfe für Gehäuse gezeichnet, die sich durch Einfallsreichtum auszeichnen. 1870 musste Mayer seine Ausbildung wiederum unterbrechen, da ihn der Württembergische Staat neuerlich zum Kriegsdienst holte. Während des deutsch-französischen Krieges musste er bis Juni 1871 im dritten königlichen Landwehersatzbataillon dienen. Danach fand er Arbeit als Geschäftsführer beim Orgelbauer Branmann. Ein Orgelbauauftrag der Stella Matutina an Branmann sollte das weitere Schicksal von Georg Mayer bestimmen. Im Dezember 1871 stellte er im Jesuitenkolleg in Feldkirch die Orgel auf.

Werkstatteröffnung in Feldkirch

Mayer muss mit seiner Arbeit die Jesuiten beeindruckt und Freunde gewonnen haben. Einer dieser Freunde war auch sein Mentor, Pater Link, der ihn ermutigte einen eigenen Betrieb zu eröffnen, ihm Unterkunft anbot und damit den Start in die Selbständigkeit ermöglichte. Am 19. Jänner 1872 machte Mayer per Zeitungsinsert auf seine Orgelbauwerkstätte erstmals aufmerksam. Er bot den Neubau von Orgeln nach neuester Bauart sowie die Reparatur und das Stimmen bestehender Orgeln an. Als Adresse gab er das Pensionat Stella Matutina an. Die Eintragungen in sein erstes Kassabuch begann er am 1. Februar 1872 mit einer Bareinlage von 494 Gulden 49 Kreuzern. Damit beschaffte er sich das notwendige Werkzeug, zwei Hobelbänke und zwei Drehbänke sowie Holz, Leim und Leder. Die erste Werkstatt eröffnete er im Haus Nummer 92, dem heutigen Haus Gymnasiumgasse 4. Es war damals die einzige in Vorarlberg bestehende Orgelbaufirma.

Nach einem Jahr wechselte er in das dem alten Gymnasium gegenüberliegende Nebengebäude des sogenannten Toggengburg-Hauses. In diesem Haus ist heute die Kirchenbeitragsstelle untergebracht. Die Werkstatt befand sich bis 1881 in diesem Gebäude. Bis 1875 wohnte er im Haus Gymnasiumgasse 5, danach im Haus des Hafners Johann Maier in der Neustadt (heute Nr.44).

1880 erwarb Georg Mayer ein eigenes Wohn- und Geschäftshaus in der Walgaustraße (Nr.9). Frau Katharina Frick, geb. Beck, verkaufte das Gebäude um 11000 Gulden, wovon 3.000 Gulden sofort in bar, der Kaufrest in Jahresraten zu 1000 Gulden zu bezahlen waren. Mayer konnte die Verkaufssumme aus seinen bei der Feldkircher Sparkasse



Wohn- und Geschäftshaus Walgaustraße Nr. 9

Foto: Stadtarchiv Feldkirch

angelegten Rücklagen sowie mit Darlehen seines Schwagers Theodor Bender aus Ellwangen und des Stickereifabrikanten Frei aufbringen. Dieses aus drei Stockwerken bestehende Gebäude lag an der Stadteinfahrt von Feldkirch, an der nach Frastanz führenden Hauptstraße. In unmittelbarer Nachbarschaft befand sich das alte Stadtspital und gegenüber, im Rösslepark, das von Bürgermeister Andreas Ritter von Tschavoll erbaute Kurhaus. Unmittelbar hinter dem Haus verlief die Eisenbahnlinie der Vorarlbergbahn. Die Häuser in der Walgaustraße fielen im Zuge des Straßenneubaus 1972 der Spitzhacke zum Opfer. Am 22. September 1880 reichte Mayer ein Baugesuch beim Stadtmagistrat ein. Er wollte den zum Haus gehörenden Stall in eine Orgelbauwerkstätte umbauen. Die Staatsbahnen, als Anrainer, verlangten, wegen den aus den Rauchfängen der Dampflokomotiven herausspritzenden Funken eine feuersichere Bauweise des Werkstatt-daches.

Die Bauverhandlung verlief problemlos, es gab keinerlei Einwände gegen den Umbau.

Die Familie war bereits eine Woche zuvor, am 1. November 1880, in ihr neues Heim eingezogen, während die Werkstätte noch am alten Standort blieb. Die Belegschaft der Orgelbauwerkstätte wurde bei den Umbauarbeiten eingesetzt. Sie stellte die Fenster und Türen selbst her und baute sie ein, im März 1881 wurden der Boden verlegt und die Fenster gestrichen. Im Mai übersiedelte die Zinnwerkstatt in das neue Gebäude, im Oktober erfolgte der Umzug des ganzen Betriebes. 11 Jahre lang lebte und arbeitete Georg Mayer in der Walgaustraße. Ende der 1880er Jahre verschlechterte sich seine wirtschaftliche Lage. Grund dafür war die damals noch ungünstige Lage Feldkirchs und Vorarlbergs als Randgebiet der großen österreichisch-ungarischen Monarchie. Erst ab 1884, mit der Eröffnung der Arlbergbahn, war Vorarlberg auch verkehrstechnisch mit dem riesigen Wirtschaftsraum der Monarchie verbunden. Exporte in das benachbarte Ausland waren durch hohe Zollbarrieren fast unmöglich. Nur durch Unterstützung Auswärtiger konnte Mayer den Betrieb mit zeitweise bis zu 10 Mitarbeitern aufrecht erhalten. So gewährte der Dornbirner Textilfabrikant Hämmerle 1886 und 1889 Vorschüsse für den Bau einer Orgel für die Pfarrkirche Dornbirn - Oberdorf. Der als Berater in finanziellen Fragen fungierende Schwager Theodor Bender riet zum Verkauf des Gebäudes, um sich von der Schuldenlast zu befreien und finanziell unabhängiger zu sein. Mayer befolgte diesen Ratschlag und verkaufte 1892 Haus, Werkstatt, Wiese und Wald an Witwe Katharina Frick, die ehemalige Verkäuferin. Baumeister Fidel Kröner kaufte das Anwesen 1893, wodurch drei Häuser der Walgaustraße in sein Eigentum kamen. Die Firma Carl Ganahl erwarb das Gebäude später und nutzte es als Arbeiterwohnhaus.

Mayer suchte nach neuen Märkten und Absatzmöglichkeiten. So korrespondierte er mit der ungarischen Orgelbaufirma Anton Dangls Sohn in Arad, die ihm aber mitteilte, dass auch in Ungarn die Lage für Orgelbauer wegen der großen Konkurrenz schlecht wäre. Mayer blieb also in Vorarlberg und wagte einen Neuanfang vor den Toren Feldkirchs.

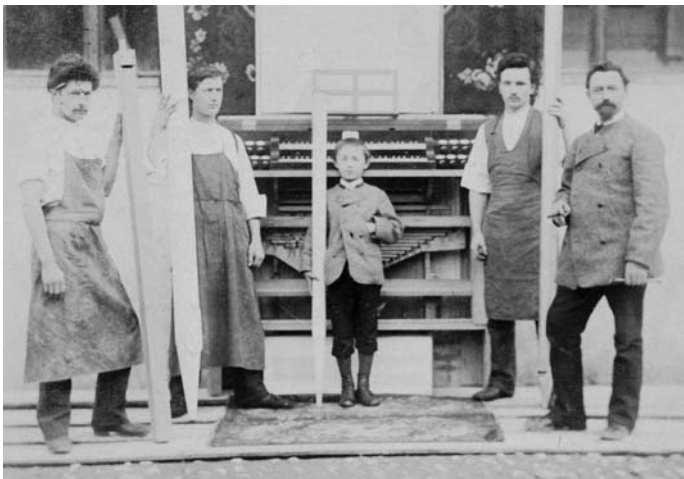
Neuer Firmenstandort Altenstadt Haus Nr. 182

Die jahrelange freundschaftliche Beziehung zur Kaufmannsfamilie Carl Elias Frei, die ursprünglich aus dem Toggenburg stammte und seit 1872 in der Feldkircher Neustadt lebte, ermöglichte Mayer die Anmietung einer leerstehenden

Stickereifabrik in Altenstadt. Diese Fabrik soll von Carl Elias Frei gegründet worden sein und stand seit seinem Tod 1886 still. Sein Sohn Eduard Frei vermietete das Gebäude, das aus Werkräumen im Erdgeschoss, Wohnräumen im Obergeschoss und einem Anbau für die Stickmaschinen bestand, im Jahre 1892 an Georg Mayer. Der Anbau wurde zum Orgelsaal umgestaltet. 1897 erwarb dann Albert Mayer das Gebäude, das bis heute als Firmensitz dient. Nicht unerwähnt darf das weitere Schicksal eines Mitgliedes der Familie Frei bleiben: Eduardo Frei. Sein Vater Eduard Frei, 1885 in Feldkirch geboren, wanderte 1909 nach Chile aus, wo er bald heiratete. Sein Sohn Eduardo Frei wurde 1964 Präsident von Chile.

Die Brüder Johann Georg und Johann Baptist Mayer

Am 1. April 1872 schlossen die beiden Brüder Johann Georg und Johann Baptist Mayer eine Vereinbarung, die dann 1873 schriftlich festgehalten wurde. Auf Basis dieses Vertrages entstand die Firmenbezeichnung »Gebrüder Mayer«. Johann Baptist Mayer war im März 1872 seinem Bruder nach Feldkirch gefolgt und half ihm beim Aufbau der Orgelbauwerkstätte. Laut dem im Firmenarchiv erhalten liegenden »Associe-Vertrag« erhielt Baptist als Teilhaber ein Drittel des Gewinns und haftete in derselben Höhe für den Verlust. Er hatte keinerlei Anspruch auf das vor Vertragsabschluss



Georg Mayer (re) und Albert Mayer (Mitte) mit Arbeitern vor dem Spieltisch Gaschurn (1885) Foto: Stadtarchiv Feldkirch

angeschaffte Inventar, wohl aber auf die ab 1. April 1872 erworbenen Werkzeuge.

Die beiden Brüder bauten gemeinsam Orgeln für Andelsbuch, Riedenburg, Wien und Graubünden. Doch bereits nach zwei Jahren gingen sie getrennte Wege und lösten den auf nur zwei Jahre geschlossenen Vertrag wieder auf. Weihnachten 1874 schied Baptist Mayer aus dem Betrieb aus. Im März 1875 eröffnete er in Linz eine Orgelbauwerkstätte, die ein Zweigbetrieb des Unternehmens in Altenstadt war. Angeblich soll der Linzer Bischof Franz Josef Rudigier, ein gebürtiger Vorarlberger, die Gründung angeregt haben. Bis heute ist der Standort dieser Werkstätte in Linz unklar. In der ersten Zeit beschäftigte sich Baptist Mayer mit der Erzeugung von Holzpfeifen, die er u.a. auch an seinen Bruder in Altenstadt schickte. Im August 1875 reichte er einen Kostenvoranschlag für eine Orgel für die Pfarrkirche Prambachkirchen in Oberösterreich ein. Mayer erhielt den Auftrag, im Mai 1876 berichtete das Linzer Volksblatt über die neue Orgel in Prambachkirchen. Es sollte dies das einzige Werk Johann Baptist Mayers bleiben, da er kurz darauf schwer erkrankte und am 25. Februar 1877 im Alter von nur 30 Jahren starb.

Sein Bruder Johann Georg Mayer verstarb am 7. Dezember 1894 im Alter von 49 Jahren und wurde zwei Tage später in Altenstadt beigesetzt. Der bekannte Feldkircher Kirchenmusiker Wunibald Briem würdigte ihn im Nachruf als Mensch und Orgelbauer:

»Mayer ist immer mit dem Fortschritt im Orgelbau vorangegangen und war sein ganzes Leben bemüht den Orgelbau trotz vieler Schwierigkeiten auf der Höhe zu halten. Er war der Erste, welcher das Kegelladensystem, das sich bis heute ausgezeichnet bewährte, nach Vorarlberg brachte.....Seine Orgelwerke zeichnen sich besonders durch seine charakteristische Intonation, durch eine fleißig gearbeitete, von großem Können zeugende Mechanik und durch Kraft und Glanz in vollem Werke aus. Die Orgelgehäuse in Feldkirch, Frastanz und viele andere, welche von ihm entworfen, gezeichnet und ausgeführt wurden, beweisen, daß er ein sehr talentvoller und geschickter Zeichner war. Mayer hat durch 22 Jahre in unserem Vorarlberg gearbeitet, gestrebt und - gelitten, und das Land darf mit vollem Recht und auch mit Stolz ihn sein eigen, ja, - sein Landeskind nennen. ...An seinem Grab trauert seine Witwe mit 4 noch unversorgten Kindern und trauern alle seine Freunde, welche seine Kunst und seinen offenen, ehrlichen Character schätzten..«....

Unter Georg Mayer errichtete das Unternehmen 46 neue Orgeln, davon 20 einmanualige, 25 zweimanualige und ein dreimanualiges Werk, mit jeweils zwischen sechs und 31 Registern. In Vorarlberg baute Georg Mayer Orgeln für Kirchen in Feldkirch, Andelsbuch, Riedenburg, Götzis, Bludenz, Hatlerdorf, Gaschurn, Frastanz, Bregenz, Satteins, Möggers, Göfis, Nofels, Raggal, Weiler, Meschach, Buchboden und für das Kloster Mehrerau. Weitere Werke lieferte er nach Liechtenstein, nach Graubünden und nach Südtirol. Die dreimanualige Hauptorgel für das Kloster Mehrerau war mit 30 klingenden Registern ausgestattet, wurde aber leider 1961 abgebrochen.

Weltausstellung 1873 in Wien

Auf der 1873 in Wien stattgefundenen Weltausstellung konnten Georg und Baptist Mayer ihr Können beim Leistungswettbewerb beweisen. Acht Orgelbauer aus drei Nationen zeigten ihre Werke, aus Österreich waren Rieger aus Jägerndorf, Hesse aus Wien, Peppert aus Ungarn und eben Mayer aus Altenstadt vertreten. Die Orgel der Gebrüder Mayer soll im Industriepalast in der österreichischen Abteilung ausgestellt gewesen sein. Die Arbeiten zu dieser Orgel hatten bereits anfangs September 1872 begonnen, die Vorfinanzierung übernahm der Feldkircher Textilfabrikant und Handelskammerpräsident Carl Ganahl, der auch die Vorarlberger Kommission für die Weltausstellung leitete. Am 27. März wurde die Orgel verladen und nach Wien geschickt, am 2. April fuhren vier Mann der Belegschaft zur Montage nach Wien. Kaiser Franz Joseph ließ sich auf der Mayer'schen Orgel vorspielen und lobte die beiden Orgelbauer für ihr Werk. Besonders zeigte er sich darüber verwundert, dass es sich erst um die zweite Orgel der noch sehr jungen Werkstätte handelte. Für die Orgel wurden die Gebrüder Mayer mit der Verdienst-Medaille der internationalen Jury der Weltausstellung ausgezeichnet. Nach der Weltausstellung erwarb die Kirchengemeinde von Nyiregyhaza in Ostungarn die Orgel.

1887 präsentierte Mayer eine einmanualige Orgel mit Pedal und sechs Registern, die für das Frauenkloster in Säben (Südtirol) bestimmt war, auf der Landesausstellung in Bregenz.

Albert Mayer (1875 - 1968)

Albert Mayer kam 1875 in Feldkirch zur Welt, besuchte das Gymnasium und trat mit 16 Jahren im väterlichen Betrieb in

die Lehre. Als sein Vater Georg Mayer starb, war Albert noch keine 20 Jahre alt. Die Witwe Anna Mayer versuchte gemeinsam mit Albert den Betrieb aufrecht zu erhalten. Ihr jüngster Bruder Richard Bender, der bei Mayer die Lehre absolviert hatte und der als Orgelbauer in Bonn in leitender Funktion tätig war, half seiner Schwester und seinem Neffen in dieser schwierigen Lage. Er kam am 10. Jänner 1895 nach Feldkirch und arbeitete als Werkführer mit. Kurz zuvor hatte Albert mit seinen Mitarbeitern die Orgel für Möggers alleine fertig gestellt. Onkel und Neffe stellten dann die Orgel gemeinsam in Möggers auf. Bender blieb fünf Jahre in Altenstadt und stand Albert in der Führung der Werkstätte bei. 1900 wanderte Bender nach Amerika aus. Sein Nachfolger als Werkführer wurde Carl Franz Schäfer aus Heilbronn. Der junge Albert Mayer entwickelte sich, wie zahlreiche Dokumente im Firmenarchiv beweisen, zu einem tüchtigen Geschäftsmann, der sich für das vom Vater gegründete Unternehmen erfolgreich einsetzte. 1896 wurde er für volljährig erklärt und konnte damit den aus acht Mitarbeitern bestehenden Betrieb eigenberechtigt führen. Er hatte bis zu diesem Zeitpunkt bereits fünf Orgelbauten in Vorarlberg, Tirol und der Schweiz selbständig errichtet. Das Unternehmen war finanziell derartig gefestigt, dass er das angemietete Betriebsgebäude von Amalie Frei erwerben konnte bzw. zumindest eine erste Anzahlung zum Kaufpreis leisten konnte. Im Sommer 1897 war das Haus mitsamt dem Grundstück vollständig in seinen Besitz. Das Betriebsgebäude umfasste 600 Quadratmeter Fläche, wobei sich im Parterre die Werkstätte befand, im rückwärtigen Anbau der Maschinenraum und die Gießerei. Eine noch vom Vorbesitzer Frei angeschaffte Dampfmaschine trieb die Maschinen an und diente als Heizung für alle Räume. Der Maschinenraum verfügte über einen Dachaufsatz mit Oberlichte, wo die Orgeln vor der Auslieferung aufgestellt und installiert wurden. Platzmangel zwang Albert Mayer 1904 zum Anbau eines »Orgelsaales«, in dem auch größere Orgelgehäuse aufgestellt werden konnten. Über eine Arbeitsgalerie in halber Raumhöhe war ein Zugang zur Orgel in größerer Höhe möglich. Dieser »Orgelsaal« ist bis heute in Verwendung. Zu dieser Zeit beschäftigte die Firma Mayer bis zu 25 Mitarbeiter.

Mayer arbeitete mit anderen Orgelwerkstätten in der Schweiz, in Tirol und Ungarn zusammen, lieferte Bestandteile und versuchte Kooperationen bei größeren Projekten. Er bezog auch Bestandteile aus ganz Europa.

Um den sehr hohen Einfuhrzöllen in der Schweiz, einem sehr wichtigen Absatzmarkt für Mayer, zu entgehen, gründete Mayer in Buchs einen Filialbetrieb. 1898 kaufte er in der Kappelstraße in Buchs ein Haus, in dem er eine Werkstatt einrichten konnte. Die in Feldkirch erzeugten Orgelbestandteile wurden zu verbilligtem Zolltarif nach Buchs gebracht, wo die Gehäuse von Orgelbauschreibern zusammengesetzt wurden. Mit dieser Niederlassung im Kanton St. Gallen konnte sich Mayer auch als Schweizer Orgelbauanstalt bezeichnen, was ihm wirtschaftliche Vorteile brachte. Diese Niederlassung bestand offiziell bis 1952, obwohl sie nur noch fallweise benutzt wurde. 1955 erfolgte der Verkauf des Gebäudes.

Albert Mayer verstand sich auch auf »Marketing«. Er inserierte in zahlreichen regionalen Zeitungen West- und Südostschweiz sowie in der Ostschweiz. 1904 veröffentlichte er einen ausführlichen Firmenkatalog, wie sein Vater übrigens schon 1890. Der Katalog war reich illustriert mit Zeichnungen von Orgeln bzw. Orgelbestandteilen, ausgewählte Gutachten von Experten berichteten über bereits bestehende Orgeln. Albert Mayer war auch viel auf Reisen, um die Orgeln aufzubauen, zu stimmen und zu reparieren. Er berechnete im Jahre 1945 die von ihm in seinem langen Berufsleben durchgeführten Reisen: er kam auf 8076 Reisetage, was einen Durchschnitt von 162 Tagen im Jahr ergibt. Es verschlug ihn in die entferntesten Orte der Monarchie wie beispielsweise nach Kotor (heute Montenegro), das 1000 Bahn- und Schiffskilometer von Altenstadt entfernt liegt. Als begeisterter Fahrradfahrer nutzte er häufig das Fahrrad als Fortbewegungsmittel auf seinen Dienstreisen. Er berechnete dann auch, wie viel Fahrkosten er sich durch das Fahrrad erspart hatte. In einem Büchlein notierte er die Fahrstrecken und die Ersparnis. Er legte per Fahrrad beachtliche Strecken zurück, wie beispielsweise vom Brenner nach Bozen oder von Landeck nach Bludenz.

1904 heiratete er Marie Antonia Schatzmann, die Trauung fand im Kloster Mehrerau statt. Aus dieser Ehe stammen Albert (1905 geb.), Hugo Karl (1909 geb.) sowie die Tochter Erna Maria (1919 geb.).

Der Erste Weltkrieg führte zu großen Problemen in der Orgelbauwerkstatt. Die Mitarbeiter wurden 1914 eingezogen, Albert rückte 1915 ein. Reparaturen und das Stimmen der Orgeln konnte der Schweizer Orgelbauer Felix Michael Beiler durchführen. Beiler konnte für Mayer noch einige Aufträge in der neutralen Schweiz erhalten und blieb bis 1919 der Firma treu.

1917 verlangte das Kriegsministerium den Ausbau sämtlicher großer Orgelpfeifen aus Zinn, da dieses Rohmaterial für die Kriegsproduktion dringend benötigt wurde. Mayer wurde im November 1917 vom eigentlichen Kriegsdienst freigestellt und hatte im Vorarlberger Oberland, in Nord- und Südtirol sowie im Trentino die Zinnpfeifen zu demontieren. Mayer notierte sich von jeder Pfeife die Bauart und fertigte Skizzen an, Aufzeichnungen, die dann beim Wiederaufbau nach dem Kriege von großer Bedeutung waren. 1918 setzte er diese Tätigkeit in Tirol fort. Er führte während dieser Zeit ein Tagebuch, das Einblick in diese für einen Orgelbauer belastende Aufgabe und Details über den Kriegsalltag gibt. Im Trentino geriet er unter den Beschuss der italienischen Artillerie, in Rovereto erlebte er sogar einen italienischen Fliegerangriff.

Nach Kriegsende konnte sich Albert Mayer wiederum dem Orgelbau widmen. Er machte auch die technischen Veränderungen im Orgelbau mit, nahm an Versammlungen der Orgelbauer in Wien teil und meldete sich in deren Fachblatt zu Wort. Mayer bemühte sich auch in den schwierigen Nachkriegsjahren finanzschwachen Kirchengemeinden bei der Anschaffung einer preiswerten Orgel oder mit Reparaturen zu helfen. In diesen Krisenjahren schrumpfte auch der Mitarbeiterstand beträchtlich. Als Lieferant für Pfeifen wirkte Andreas Baerenzung, der sich in Altenstadt als Pfeifengießer selbständig gemacht hatte. Im hohen Alter von 75 Jahren übergab Albert Mayer am 5. Mai 1950 die Firmenleitung an seinen ältesten Sohn Albert. Er hatte während 55 Jahren die Firma geleitet. Albert Mayer verstarb im Jahre 1968 mit fast 94 Jahren.

Er erbaute ca. 240 Orgeln für Kirchen in Vorarlberg, in Tirol, Krain, Dalmatien und der Schweiz. In Tirol und im Trient lieferte er u.a. Orgeln für den Dom zu Brixen, die Stadtpfarrkirchen Sterzing und Bozen, die Gymnasialkirche Meran, die Kirchen in Arco und Trient. In der Krain und in Dalmatien sind die Orgeln im Dom zu Zadar, in Korzula, Laibach und im Dom zu Kotor/Montenegro zu nennen. In der benachbarten Schweiz erbaute Albert Mayer Orgeln u.a. in Zürich-Oerlikon, St. Gallen, Chur, Rhäzüns, Savognin, Mesocco, Mammern.

Von den ca. 150 Orgeln sollen hier nur die im Raum Feldkirch aufgestellten erwähnt werden: Gisingen 1901 und 1938, Stella Matutina 1901 und 1937, Lehrerseminar 1902, St. Nikolaus Pneumatisierung der Orgel 1912, Nofels Pneumatisierung der Orgel 1923, Evangelische Kirche 1934, Tisis

St. Michael 1937, Altstadt Klosterkirche 1937, Nofels 1938, Altstadt Interimsorgel 1941.

Die 1902 erbaute Orgel im Lehrerseminar überstand zwar den Bombenangriff vom 1. Oktober 1944, Witterung und Plünderer zerstörten das Instrument fast vollständig. 1954 untersuchte Albert Mayer die Reste dieser Orgel und musste feststellen, dass sämtliche Pfeifen aus Zinn gestohlen worden waren. Die Registratur und der Spieltisch waren ruiniert. Ein Neubau kam wegen der Auflösung der Schule nicht mehr zustande.

Albert Mayer junior

Im Mai 1950 übernahm Albert Mayer als ältester Sohn den väterlichen Betrieb. Zwischen 1921 und 1925 hatte er beim Vater die Lehre absolviert, ging danach für ein Jahr nach Salzburg und kehrte 1927 nach Feldkirch zurück. Die Situation nach dem Zweiten Weltkrieg war für den Orgelbau recht schwierig, da die Not kaum größere Neubauten zuließ. Mayer erhielt den Orgelbaubetrieb mit kleineren Arbeiten bis 1970 weiter aufrecht

Gerhard Mayer

Der 1947 geborene Gerhard Mayer schloss zuerst eine Tischlerlehre ab, bevor er zwischen 1965 und 1968 eine



Orgel Lehrerseminar in Feldkirch

Foto: Stadtarchiv Feldkirch

Orgelbaulehre bei der Firma Rieger in Schwarzach absolvierte. Nach einem Jahr in der Schweiz kehrte er im November 1970 nach Altenstadt zurück, wo er mit den Vorbereitungen für den Bau der ersten mechanischen Schleifladenorgel seines Hauses begann. 1975 legte er die Meisterprüfung ab und übernahm von seinem Vater den Betrieb. Das ganze Gebäude und der Orgelsaal wurden von ihm grundlegend saniert und renoviert. Auf dem Firmengelände wurde auch ein neues Wohnhaus errichtet. 1971 konnte er in der benachbarten Pfarrkirche Levis seine erste Orgel erstellen. Seither kann Gerhard Mayer auf ca. 68 Neubauten bzw. Großrenovationen in Österreich, der Schweiz und sogar Norwegen zurückblicken 1975 baute Mayer die Orgel in der neuen Kirche in Tosters, 1976 restaurierte er die Chororgel in St. Nikolaus, 1979 folgte die Orgel im Institut St. Joseph, 1981 in der Kapelle des Landeskrankenhauses Feldkirch. Im November 1982 konnte Gerhard Mayer die neue Orgel in Altenstadt vorstellen. In der Festschrift zur Orgelweihe schrieb er: »Von der Orgel wird gefordert, dass sie sich klanglich wie optisch den akustischen und architektonischen Verhältnissen voll anpasst. Hier in Altenstadt stellte sich die Aufgabe, das schöne Rundbogenfenster freizuhalten und trotzdem dem Chor nicht zu viel Platz durch den Orgelbau wegzunehmen.«

Weitere Orgeln in Vorarlberg von Gerhard Mayer finden sich in Hohenems-Reute (1972), Sulz (1973), Hohenweiler (1974), Dornbirn-Schoren (1974, 1986 abgebrannt), Bürs Friedenskirche (1975), Weiler (1976), Hohenems St. Konrad (1978), Ludesch (1980), Buch (1983), Bezau (1984), Dornbirn.-Rohrbach (1988), Fußbach (1990), Krumbach (1991), Bregenz St.Kolumban (1992), Blons (1994) und St. Anton im Montafon (1999).

Die größten bisher von Gerhard Mayer gebauten Orgeln befinden sich in Riddes-Econe im Schweizer Kanton Wallis mit 41 Register und fünf Manualen sowie in der Wiener St. Rochuskirche (Wien - Landstraße, 1991) mit 28 Registern.

Mayer spezialisierte sich auch auf die Restaurierung von historischen Orgeln

Gerhard Mayer junior

Mit Orgelbaumeister Gerhard Mayer junior, geb. 1975, befindet sich die Firma seit 2007 bereits in der fünften Generation und ist somit die älteste in Familienbesitz befindliche Orgelbaufirma Österreichs.



Orgel Riddes in Südtirol

Foto: Stadtarchiv Feldkirch

Nach einem Orgelneubau für Oberriet, SG, im Jahre 2008 und einigen Restaurierungen ist momentan wieder ein neues Orgelbauwerk für die Schweiz in Arbeit.

Wer sich detailliert über die Geschichte der Orgelbaufirma Mayer und besonders die Veränderungen im Orgelbau während der letzten knapp 140 Jahren informieren will sei auf die in der Stadtbibliothek Feldkirch und der Vorarlberger Landesbibliothek aufliegende und ausleihbare Festschrift von Paul Sonderegger hingewiesen.

Quelltext:

Paul Sonderegger, Orgelbau Gebrüder Mayer Feldkirch - Altstadt 1872 - 1992. Monographie und Festschrift. Rankweil 1992. Das Redaktionsteam dankt Herrn Sonderegger für die Erlaubnis aus seiner Diplomarbeit diesen Artikel zusammenzufassen.

Zusätzlich verwendete Literatur:

Hans Nadler, Orgelbau in Vorarlberg und Liechtenstein. Bd.IV. Dornbirn 1986.

Georg Sutterlüty, Ein Staatspräsident mit Feldkircher Wurzeln. In: Vorarlberger Kirchenblatt, 7/2011.